

ÜBER
DENKBARES
&
MACHBARES

DENKBAR FAKEBAR

WELCHEN QUELLEN KANN
MAN NOCH GLAUBEN?

HOFER
LEITINGER

STEUERBERATUNG

WENN DER SCHWANZ MIT DEM HUND WEDELT

EDITORIAL

DIE WAHRHEIT IST DIE ERFINDUNG EINES LÜGNER*) ...



... oder wie ich persönlich Medien nutze: Zunächst, ich ignoriere weitestgehend Berichte über Unfälle, Morde, Unwetter, Katastrophen und so weiter. Negativen Ereignissen, die nichts mit mir und meinem persönlichen Lebensumfeld zu tun haben, versage ich mich, schon aus metaphysischen Gründen. So kommt es, dass ich mit weiten Teilen der Nachrichtenflut gar nicht konfrontiert bin. Am Liebsten lese ich profund recherchierte Hintergrundgeschichten, Leitartikel, Kommentare und Essays über Gott und die Welt. Bei Letzteren ist mir der Filter in Person des Autors bekannt und niemand erhebt den Anspruch, dass der Inhalt die „Wahrheit“ sei. Manipulationen und Falschmeldungen, zum Beispiel über die Besucherzahl bei einer Präsidenteninauguration empören mich zwar, bestätigen mich aber auch. Ich erwarte geradezu, über die Medien (nicht zwangsläufig von ihnen) mit „erfundenen Wirklichkeiten“ konfrontiert zu werden. Jedenfalls mehr als (manchmal fragwürdige) Nachrichteninhalte interessieren mich Fragen wie „Wie wissen wir überhaupt, was wir zu wissen glauben?“ Oder: Was ist überhaupt der Unterschied zwischen Wahrheit, Wirklichkeit und Realität? (Um dabei zum Beispiel auf Einsichten wie die erkenntnistheoretische Beschreibung von Realität zu stoßen: „Realität ist das, was nicht verschwindet, wenn man aufhört daran zu glauben.“) Oder konstruktivistisch: Gibt es überhaupt eine vom jeweiligen Subjekt unabhängige Wirklichkeit? Sie merken schon, ich drifte in das Philosophische ab. Was hat das noch mit dem Thema zu tun...? Wie auch immer, für mich gilt: Der Abend mit Herrn Wolf war spannend und aufwühlend gleichermaßen. Ich hoffe, auch Sie haben den Abend genossen. Vielen herzlichen Dank, dass Sie unsere Gäste waren!

ALEXANDER HOFER

*) Heinz von Foerster

WIR SIND AUF MEDIEN ANGEWIESEN, WENN WIR WISSEN WOLLEN, WAS IM LETZTEN WINKEL DER WELT GESCHIEHT. HEISST INFOR- MATIONEN KONSUMIEREN GLEICHZEITIG JEDE MELDUNG RELATIVIEREN?

In der Politiksatire „Wag the Dog – Wenn der Schwanz mit dem Hund wedelt“ aus dem Jahr 1997 wird einem fiktiven US-Präsidenten zwei Wochen vor der Wiederwahl vorgeworfen, eine minderjährige Schülerin sexuell belästigt zu haben. Unmittelbar nach der ersten Empörung wird bekannt, dass die USA in den Krieg gegen Albanien ziehen, weil albanische Terroristen angeblich eine Atom-bombe in die USA schmuggeln wollten. Der Krieg konnte schließlich dank weltmännischer Diplomatie und wirkungsvoller Geheimdienstarbeit abgewendet werden. In Verbindung mit dem nationalen Pathos um einen hinter den feindlichen Linien zurückgebliebenen Kriegshelden sicherte sich der Präsident die Wiederwahl. Der Krieg als glücklicher Zufall? Mitnichten! Wer den Film kennt, weiß, dass das Wahlkampfteam des Präsidenten neben einem Spindoktor auch einen Hollywoodproduzenten engagierte und eine erfundene Story bemühte, um erfolgreich vom Sexskandal abzulenken.

DIE POLARISIERUNG DES VERTRAUENS

Betrachtet man aktuelle und vergangene Zufallserscheinungen in der

Weltpolitik, dann erscheint ein derartiger Vergleich mit der Politiksatire gar nicht mehr so abwegig. Immer häufiger fragen wir uns, ob man Medien noch trauen kann. Alarmierend ist ein aktueller Befund: Denn laut der Analyse des Edelman Trust Barometers, eines anerkannten Vertrauensindex, der jährlich erhoben wird, sei die Institution Medien weltweit diejenige, der Menschen am wenigsten vertrauen. Laut Edelman befürchten weltweit fast 7 von 10 Befragten, dass „Fake News“, also gefälschte Nachrichten, oder falsche Informationen als Waffe verwendet werden. 59 % sagen, dass es schwieriger wird festzustellen, ob eine Nachricht von einer angesehenen Medienorganisation produziert wurde. In der Geschichte des Edelman Trust Barometers*) sind die Medien zum ersten Mal die Institutionen mit dem geringsten Vertrauen. Die Verwirrung über die Glaubwürdigkeit von Nachrichten ist allerdings abhängig von der Definition von Medien. Denn in der Befragung von 33.000 Menschen in 28 Ländern wird „Medien“ als Oberbegriff verwendet, der neben klassischen Medien auch Social Media, digitale Plattformen und Netzwerke, wie Facebook, Twitter oder Google, inkludiert. Der zitierte Vertrauensverlust bezieht sich also eher auf diese Plattformen als auf den eigentlichen Journalismus. Das Vertrauen in journalistische Quellen stieg demgegenüber auf 61 %.

FREUNDE VOR FIRMEN

Auch wenn das Vertrauen in journalistische Quellen wächst, so kämpfen diese nach wie vor mit ihrer Reichweite. Medien aller Art nutzten daher eine ganze Zeit lang beispielsweise Facebook, um über das Netzwerk ihre Bei-

träge zu verbreiten und eine deutlich höhere Reichweite zu erzielen. Facebook-Gründer Mark Zuckerberg betonte höchstpersönlich, wie wichtig ihm die Einbindung der „Medien“ sei. Eine ganze Weile fuhren alle Beteiligten damit sehr, sehr gut ...

... bis sich herausstellte, dass sich gleichzeitig sehr viele falsche oder manipulierte Beiträge verbreiteten, weil Bereitschaft und Kapazitäten fehlten, um jeden Beitrag auf seinen Wahrheitsgehalt zu überprüfen. Ausschlaggebend für ein Umdenken war schließlich der US-Wahlkampf 2016, in dem das weltgrößte Online-Netzwerk unter massiver Kritik geraten ist, da über die Plattform massenhaft gefälschte Nachrichten und Propaganda verbreitet wurden. Seitdem experimentiert Facebook, wie Fake News unterbunden werden können. Ein Weg sind Kooperationen mit so genannten Faktenfindern. Ein anderer Weg ist eine Auf- bzw Abwertung von Beiträgen in dem algorithmisch erzeugten Newsfeed – wie Freunde vor Firmen.

Wie verhalten wir uns selbst in diesem Umfeld? Freunde vor Firmen? Journalisten vor anonymen Beiträgen? Klassische Medien vor Online-Plattformen? Die Vielfalt der Medien macht es leichter, Informationen nachzuprüfen, aber gleichzeitig wird die Lage unübersichtlicher. Woran kann man sich auf der Suche nach der Wahrheit überhaupt orientieren? Die in Barry Levinsons „Wag the Dog“ dargestellte absurde Geschichte hält in Zeiten von Fake News der Gesellschaft den Spiegel vor. Man fragt sich: Ist sie wirklich so viel absurder als die heutige Realität? ◇

*) siehe unter www.edelmann.com/trust-barometer

DAS WAR DENKBAR FAKEBAR



„Welchen Medien können wir noch glauben?“ fragten sich die Hofer Leitinger Steuerberatung und die Steuerberatung Feldbach, die sich prominente Unterstützung zur Beantwortung holten: Denn Armin Wolf weiß enorm viel darüber, wie Nachrichten entstehen, beeinflusst werden oder gleich als Fake-News zur Welt kommen. Und auch, wohin uns das führen wird.

Das Aushängeschild des ORF, bekannt als Großmeister der präzisen Fragen, zeichnete ein sehr düsteres Bild der heutigen Informationslandschaft: „Breaking: Two Explosions in the White House and Barack Obama is injured“ mit diesem Tweet der US-Nachrichtenagentur Associated Press (AP) begann Wolf seinen Vortrag und stellte gleich klar, dass es sich hier um eine Falschmeldung auf Twitter handelte. Unbekannte hatten offenbar das Twitter-Konto von AP gehackt und eine fingierte Falschmeldung ins Netz gestellt, die sich in kürzester Zeit über mehr als 1,9 Millionen Follower verbreitete. Auch wenn die Agentur sofort reagierte und die Meldung nicht länger als 2 Minuten online war, waren die Folgen verheerend. Denn der US-Leitindex Dow Jones fiel kurzfristig in die Verlustzone ab und kostete vielen ein Vermögen. Aber das sollte nicht das letzte Beispiel sein, das Armin Wolf an diesem Abend, dem 11.10.2018 in der Thalia in Graz präsentierte ... (mehr dazu finden Sie im nachstehenden Bericht).

Durch den Abend führte Markenexperte Franz Hirschmugl, der über ein Live-Voting auch die über 150 Gäste im Publikum ihren Anteil haben ließ. Sehen Sie nachstehend die Auswertung. ◇

WAS SAGEN SIE DAZU?



DR. GUIDO SCHWAB
Notariat Kapfenberg

„Für mich war der heutige Abend eine willkommene Abwechslung zu herkömmlichen Kundenveranstaltungen: Er war sehr spannend, kurzweilig und informativ! Zudem hatte man die Möglichkeit, auch etwas von der persönlichen Seite von Dr. Armin Wolf kennenzulernen und ein wenig aus seinem „Nähkästchen“ zu erfahren!“

„Die Erwartung an den heutigen Abend wurde übererfüllt. Es ist wirklich spannend, Dr. Wolf einmal persönlich zu begegnen, auch lustig in der Interaktion vor bzw. hinter der Kamera. Eben die zwei Perspektiven aus dem Coaching heraus, wenn man Personen der Öffentlichkeit coacht.“



SASCHA GROSS-JUSSEL
Gross Consulting GmbH



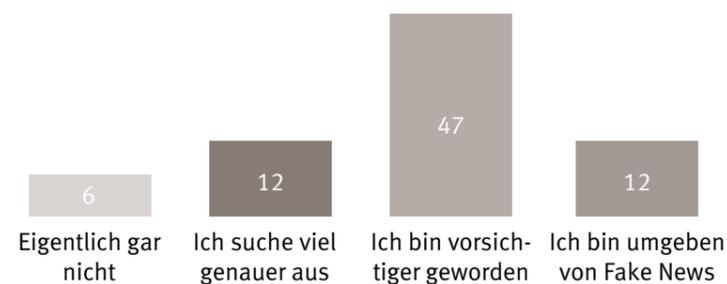
PROF. DR. ULF BÄSTLEIN
Kunst Uni Graz

„Das war ein wichtiger Abend. Wer dabei war, wird ihn nicht so schnell vergessen! – Armin Wolf ist der Spagat gelungen, schwierige Fakten verständlich und unterhaltsam im besten Sinne zu vermitteln. Seine Analysen waren ebenso bezeichnend wie erschütternd. Die zunehmend gefährliche manipulative Macht einer gezielten Desinformationsmaschinerie im Internet, wie Wolf sie eindringlich schilderte, einerseits

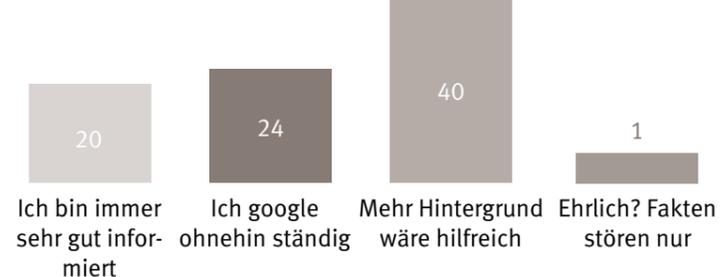
und die offensichtliche Unfähigkeit breiter Bevölkerungsgruppen, Wahres von Falschem unterscheiden zu können (oder zu wollen?) andererseits, ließ manchem im Saal den Atem stocken. Es entstand ein düsteres Zukunftsszenario. Der Fake-News-Konsumismus des 21. Jahrhunderts liebt Schrilles und ‚alternative Fakten‘. Kritischer, freier, recherchierender Journalismus, der für demokratische Gesellschaften konstitutiv ist, stößt hingegen auf immer weniger Interesse. Er steht (auch in wirtschaftlicher Hinsicht) unter starkem Druck. – Auf meine etwas verzweifelnde Frage, was man denn tun könne, um der Macht der Fake News entgegenzuwirken, antwortete Armin Wolf leise: abonnieren Sie eine seriöse Tageszeitung, die sauber recherchierte Nachrichten bietet. – Ich habe gestern eine zweite Tageszeitung abonniert!“



WIE SEHR HAT SICH IHR VERTRAUEN IN MEDIEN VERÄNDERT?



WIE GUT WISSEN SIE ÜBER DIE FAKTEN HINTER IHREN MEINUNGEN BESCHIED?



WÜRDEN SIE GERNE VON ARMIN WOLF INTERVIEWT WERDEN?



ZWISCHEN SINN UND UNSINN

SIE HABEN DAS EVENT VERPASST? HIER DIE HIGHLIGHTS.

Lügen haben kurze Beine sagt ein Sprichwort – heute könnte man sagen, dass Lügen jedenfalls schnelle Beine haben. Denn über das Internet verbreiten sich Falschmeldungen schneller und häufiger als korrekte Informationen. Gleich zu Beginn veranschaulichte Armin Wolf das sehr deutlich, anhand eines Zwischenfalls bei Associated Press (AP), einer anerkannten US-Nachrichtenagentur. Über deren Twitter-Account verbreitete sich eine Falschmeldung, die für kurzfristige Aufregung im Internet und an den Börsen sorgte. Medien haben unser Leben total verändert. Armin Wolf beamt uns kurzfristig zurück in die Vergangenheit: Mitte der 80er Jahre gab es in Österreich nur zwei TV-Sender, FS1 und FS2. 1985 hatte die ZiB im Schnitt jeden Abend 2.570.000 Zuseher und damit 100% Marktanteil. Heute verfügt jeder österreichische Haushalt im Schnitt über 104 TV-Kanäle. 2017 hatte die ZiB mit 1.075.000 Zusehern jeden Abend auch ein großes Publikum, aber dramatisch geringer als damals. Dieses Phänomen beobachtet Armin Wolf aber nicht nur beim Fernsehen. Laut einer Studie des Allensbach Instituts wird es die letzte gedruckte Tageszeitung 2034 geben. Junge Menschen, sogenannte „Digital Natives“, wachsen mit digitalen Medien auf. Sie holen sich Informationen aus dem Netz. Google.at, Youtube.com, Google.com, Facebook.com, Amazon.de, Wikipedia.org, Orf.at, Willhaben.at, Reddit.com und Gmx.at zählen zu den Top-10 Websites Öster-

reichs. Unter 30-Jährige verbringen laut einer Online-Studie von ARD und ZDF im Schnitt 356 Minuten online pro Tag. Warum? Weil sie Informationen über soziale Netzwerke beziehen – und genau darin sieht Wolf den Kern der Debatte um Fake-News.

EIN GRUSS AUS DER VERGANGENHEIT

Wer dachte, dass Fake-News eine Erscheinung des 21. Jahrhunderts sind, liegt falsch. Denn Falschnachrichten wurden schon immer verbreitet. Beispielsweise gab es in der französischen Revolution sogar ein Gesetz dafür. Eine der berühmtesten Fake-News Geschichten ist „Great Moon Hoax“. Im August 1835 schrieb die US-Zeitung *The Sun* über das Leben auf dem Mond und löste damit eine große Debatte in den USA aus. An sich ist der Begriff Fake-News allerdings relativ neu und relativ harmlos. „The Daily Show“ war im US-Fernsehen eine satirische Nachrichtensendung, die den Begriff ins Leben gerufen hat. Mittlerweile hat sich das Wort laut Wolf verselbständigt.

FAKE-NEWS HEUTE

Von Journalist Paul Sethe stammt „*Pressefreiheit ist die Freiheit von zoo reichen Leuten, ihre Meinung zu verbreiten*“. Ein Massenmedium zu gründen war sehr teuer und teils aufgrund von Monopolstellungen (TV, Radio) nicht möglich. Heute geht das relativ leicht, weil man um ein Medium zu gründen, kein Geld mehr benötigt. Ein Blog ist schnell erstellt. Allerdings sind diese Propaganda-Websites wenig erfolgreich. Erfolgreich hingegen sind sie auf Social Media wie Facebook und Twitter. Immer mehr junge Leute haben laut Wolf Probleme da-

mit zu unterscheiden, was sind seriöse Informationen und was nicht. Armin Wolf bekräftigt seine Aussage anhand mehrerer Beispiele: Die Troll-Fabrik, ein von der russischen Regierung finanziertes Unternehmen, das Fake-News professionell produziert. Oder wie gut sich mit Fake-News Geld verdienen lässt, zeigte uns das mazedonische Dörfchen Veles, wo für den US-Wahlkampf dutzende Falschnachrichten produziert wurden. Und dass sogar ein Präsident Produzent von Falschnachrichten sein kann, beweist uns Armin Wolf anhand zahlreicher Beispiele aus dem Hause Trump.

WOHIN DAS FÜHRT?

Sehr nachdenklich wird man, wenn man von Beispielen wie „Qanon“ hört. Man kann einfach nicht fassen, dass Millionen Menschen in den USA tatsächlich einer irren Verschwörungstheorie aufsitzen. Oder das Beispiel von Microsofts *Tay ai* Twitter Account. Eine künstliche Intelligenz als Chatbot wurde nur in wenigen Stunden Opfer von Rassismus, Sexismus und Hass im Netz. Oder die jüngsten Fortschritte, so genannte Deepfakes, bei denen täuschend echt wirkende Videos automatisiert mit Hilfe neuronaler Netze erzeugt werden.

Wolf schließt mit den Worten des legendären ORF-Generalintendanten Gerd Bacher: „*Journalismus ist Unterscheidung: Zwischen wahr und unwahr, wichtig und unwichtig, Sinn und Unsinn*“ und mit dem Appell, seriöse Medien zu konsumieren. ◇

WHATSAPP IM UNTERNEHMEN



DI MARKUS LIEBEG, BSC.

ist Datenschutzbeauftragter und spezialisiert auf IT und Prozessoptimierung bei Hofer Leitinger

DATENSICHERHEIT UND COMPLIANCE

WhatsApp ist in den meisten Unternehmen durch IT Richtlinien verboten. Wie ernst nehmen Sie die Richtlinien Ihrer IT?

Grundsätzlich ist die Nutzung von WhatsApp aus Datenschutzrechtlicher Perspektive nicht erlaubt. Das Verbot in Unternehmen ist für das Nutzungsverhalten von Smartphones eher umständlich. So tragen derzeit viele Mitarbeiter zwei Smartphones mit sich – privat und geschäftlich. Ein Lösungsansatz wäre der Einsatz von alternativen Messenger Systemen wie zum Beispiel Threema.

Sollte es im Zeitalter der Digitalisierung nicht anders sein?

Und zwar so, dass IT Abteilungen sinnvolle Lösungen bereitstellen. Eine Lösung für das Messenger-Problem lautet Mobile Device Management oder kurz MDM. Diese Systeme erlauben dem Smartphonebesitzer ein Smartphone mit einem geschäftlichen und einem privaten Bereich zu nutzen. Die IT erhält dadurch Transparenz und Kontrolle über die Geräte, nicht aber den Zugriff auf die privaten Daten.

Ist das im Sinne der DSGVO?

Datenschutzrechtlich sind Aspekte wie GPS, Datenzugriff und das Löschen der Privatdaten von Nutzern zu berücksichtigen. Daher sind die Systeme von der IT so auszulegen, dass weder GPS Daten übermittelt werden noch der Zugriff auf Daten auf dem Smartphone möglich ist.

Beim Verlust des Gerätes ist darauf zu achten, dass ausschließlich der Geschäftsbereich gewiped – also gelöscht wird. Ansonsten hat der Mitarbeiter die Möglichkeit Ansprüche auf „seine“ Daten geltend zu machen.

Werden Standortdaten an das MDM übermittelt, dann liegt ein Verstoß gegen die DSGVO vor und das Unternehmen hat vom Mitarbeiter die Zustimmung einzuholen. Anstelle einer Zustimmung tritt eine Betriebsvereinbarung, wenn im Unternehmen ein Betriebsrat eingerichtet ist.

Die DSGVO hat das Ziel die Rechte und Pflichten der Betroffenen zu stärken, nicht jedoch einen digitalen Rückschritt herbeizuführen.

Weitere Infos zu DSGVO und den Möglichkeiten der Digitalisierung? Kontaktieren Sie DI Markus Liebeg unter 0676 / 840378-073 oder liebeg@unternehmensentwicklung.co.at.

„Als Holzbaumeister mit einem sehr erdigen Beruf war das ein Thema, mit dem ich mich sehr wenig beschäftigt habe. Medien sind für mich wichtig, um mich zu informieren. Aber dieses kritische Denken, was uns Herr Wolf deutlich zu erkennen gegeben hat, war für mich eine Weiterentwicklung in meinem Denken. Eine absolute Bereicherung.“



SCHRINGER MANFRED

Schringer Holzbaumeister



DR. BERND FRANK

Zahnarzt

„Ich finde es toll, dass meine Steuerberatung Sachen bringt, die abseits von Steuern interessant sind. Und ich wollte Armin Wolfs schon immer einmal hören. Es ist schockierend, diese ganzen Fakten zu hören, die man versucht wegzudrängen. Was ich mitgenommen habe ist, dass wir den eignen Kindern beibringen müssen, was ist Wahrheit, was ist Fake.“

„Ja ein toller Abend. Ich bin sehr begeistert vom Armin Wolf wie locker, lässig und doch sehr präzise pointiert er das gebracht hat. Sehr schockiert war ich von dieser „Qanon“-Geschichte, wo mehrere Millionen Amerikaner irgendeiner Geschichte aufsitzen, die weit weg von Gut und Böse ist. Ich gehe sehr nachdenklich nach Hause und stelle mir die Frage, wie ich mit meinen Kindern dieses Thema in Zukunft diskutieren werde.“



MAG. MICHAEL SCHMIDBAUER

m27 Fedas



ING. JÜRGEN WOLF

EAM Systems

„Es waren wahnsinnig viele neue Informationen, die teilweise überraschend, teilweise erschreckend und jedenfalls interessant waren, auch für die eigenen Kinder, wo man künftig genauer hinschauen wird. Und dass das Hofer Leitinger macht – sensationell!“

„Die Hintergrundinformationen, wie die Presse letzten Endes zwischen Sinn und Unsinn entscheidet, waren für mich neu. Nicht die Fake-News, die man auch als Laie als solche identifizieren kann, sondern wie man selektieren kann zwischen tatsächlichen Informationen.“



MAG. GEORG JILLICH

Beat your Limits

TAX IN BITS

ÄNDERUNGEN BEI GRUNDSTÜCKS- VERÄUSSERUNGEN

Grundsätzlich stellt die **Rückabwicklung** einer Grundstücksveräußerung eine neue Veräußerung dar. Nur wenn die Rückabwicklung aufgrund einer gerichtlichen Vertragsauflösung mit Ex-tunc-Wirkung (zB im Fall von Irrtum) erfolgt, stellt die Rückabwicklung ein rückwirkendes Ereignis dar. In diesem Fall kommt der Rückabwicklung auch dann steuerliche Wirkung zu, wenn die ImmoESt bereits entrichtet wurde. Weiters ist bei Grundstücksveräußerungen gegen Ratenzahlungen oder gegen Rente eine Rückabwicklung auch dann steuerlich anzuerkennen, wenn noch kein Abgabensanspruch entstanden ist. Ein ImmoESt-Anspruch entsteht erst dann, wenn die Summe der zugeflossenen Raten oder Renten die Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Grundstücks überstiegen hat. Solange dies nicht der Fall ist, ist kein Abgabensanspruch entstanden und der Vertrag kann auch mit steuerlicher Wirkung rückabgewickelt werden. Die mittlerweile ergangene Judikatur des VwGH zur **Hauptwohnsitzbefreiung** wurde in die EStR eingearbeitet. Das Erfordernis des Vorliegens von Wohnungseigentum zum Zeitpunkt der Veräußerung wurde ebenso aufgenommen wie die Einrechnung der Mietzeit vor dem Kauf der Eigentumswohnung oder des Eigenheims in die Mindestfrist für die Hauptwohnsitzbefreiung. Die bisherige einjährige Frist für die erforderliche Aufgabe des Hauptwohnsitzes zur Geltendmachung der Hauptwohnsitzbefreiung wurde etwas aufgeweicht. Steht daher bei Abschluss des Verkaufsvertrags fest, dass der Hauptwohnsitz aufgegeben wird, der neue Hauptwohnsitz aber noch nicht bezugsfertig ist, kann die Toleranzfrist auch ein Jahr übersteigen. Für die Praxis von Interesse ist auch die neue Aussage in den EStR, wonach im Fall eines ratenweisen Zuflusses des Veräußerungspreises die Regelbesteuerungsoption jedes Jahr von Neuem in Anspruch genommen werden kann. Durch eine Optionsausübung im Vorjahr besteht keine Bindungswirkung für die Folgejahre. Die Hauptwohnsitzbefreiung umfasst weiterhin nur eine Grundstücksfläche von 1.000 m².

PKW-SACHBEZUG FÜR GESELLSCHAFTER- GESCHÄFTSFÜHRER

Das BMF hat klargestellt, dass ab 1.1.2018 zur Ermittlung der Bemessungsgrundlage für die Kommunalsteuer für die Privatnutzung eines Firmenautos durch einen wesentlich beteiligten Gesellschafter-Geschäftsführer **primär die Sachbezugswerte** laut der Sachbezugswerteverordnung heranzuziehen sind. Ein abweichender Ansatz des geldwerten Vorteils aus der privaten Nutzung ist nur bei entsprechendem Nachweis möglich. Dazu ist erforderlich, dass der wesentlich Beteiligte den Anteil der privaten Fahrten nachweist (zB Fahrtenbuch).

NOVA-ERHÖHUNG AB 1.9.2018

Die Abgasskandale der letzten Jahre haben dazu geführt, dass das Prüfverfahren zur Messung des CO₂-Verbrauchs von Fahrzeugen durch die EU neu geregelt wird. Dieses neue Verfahren führt im Durchschnitt zu bis zu 20% höheren Abgaswerten, da der Verbrauch der Fahrzeuge nun unter realistischen Bedingungen zu ermitteln ist. Für **Erstzulassungen ab 1.9.2018** ist dieses neue Prüfungsverfahren zwingend zur Messung der Abgaswerte heranzuziehen.

Das wirkt sich auf die Berechnung der Normverbrauchsabgabe (NoVA) aus:

Neufahrzeuge: Ab 1.9.2018 ist für Neufahrzeuge grundsätzlich dieses sogenannte WLTP-Verfahren zu verwenden, weshalb die Zulassung innerhalb der EU für solche Neufahrzeuge nur mehr möglich ist, wenn dieses Verfahren herangezogen wurde. Neufahrzeuge, die nach diesem Zeitpunkt nur Messwerte gemäß dem (alten) NEFZ-Verfahren enthalten, können somit nicht mehr in Österreich zugelassen werden.

Gebrauchtfahrzeuge: Für Gebrauchtfahrzeuge, die eine Erstzulassung vor dem 1.9.2018 ausweisen, ist weiterhin der CO₂-Verbrauch gemessen nach dem bisherigen NEFZ-Verfahren als Bemessungsgrundlage für die NoVA heranzuziehen. Dabei handelt es sich allerdings nur um eine Übergangsregel, so dass auch Gebrauchtfahrzeuge ab dem 1.1.2020 unabhängig vom Datum der Erstzulassung nur innerhalb der EU zugelassen werden können, wenn der Hersteller eine Messung des Abgasverbrauchs nach dem WLTP-Verfahren nachholt. Davon nicht betroffen sind Fahrzeuge aus auslaufenden Serien.

WAHR ODER FAKE NEWS? DER ROBO-ANWALT

Aus der eigenen Not heraus, „weil er ein fürchterlicher Autofahrer“ sei, hat der Stanford-Student Joshua Browder mit 19 Jahren die Idee für einen virtuellen Rechtsanwalt geboren – und programmiert. Der Legal-Bot unterstützte zunächst amerikanische und britische Parksünder bei der Erstellung von Beschwerden gegen die Strafverfügungen. Unter dem Namen „DoNotPay“ fragt der künstlich intelligente Rechtsberater in einem Chatbot alle relevanten Informationen ab und liefert nach wenigen Minuten einen individuell begründeten, sachlich angepassten und juristisch einwandfreien Einspruch aus. In den letzten beiden Jahren sollen so 375.000 Strafbescheide abgewehrt worden sein. Mittlerweile hat DoNotPay sein Beratungsfeld ausgeweitet und hilft zB auch bei Ansprüchen gegen Fluglinien. Das Beste daran: Der virtuelle Rechtsanwalt wird seinem Namen vollumfänglich gerecht, er ist kostenlos.



IMPRESSUM

Herausgeber
Hofler Leitzinger Steuerberatung GmbH
Redaktion
Mag. Simone Mischak
Mag. Alexander Hofler
Design
Dr. FRH Nicole Redlich, Bakk.
nicole.huber@hoflerleitzinger.at
Kontakt
simone.mischak@hoflerleitzinger.at
www.hoflerleitzinger.at
Druck
Dorning

Das Journal „Über Denkmal & Monument“ ist den Klienten von Hofler Leitzinger Steuerberatung GmbH freigelegt zur eigenen Information zur Verfügung gestellt. Die enthaltenen Informationen sind allgemeine Natur und nicht auf die spezielle Situation einer Einzelperson oder juristischen Person zugeschnitten. Aufgrund des gegebenen Knappheits der Meldungen sollte niemand handeln, ohne sich geeignete fachliche Beratung eingeholt zu haben. Hofler Leitzinger Steuerberatung GmbH kann daher keine Haftung übernehmen. Bei allen preisverändernden Bestimmungen gilt die jeweilige Form für beide Geschlechter. Wir danken für Ihr Verständnis.